1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 9.

Mittwoch den 1. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 27. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Bau-Inspektor Neumann zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Liegnitz zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Belitz, zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht zu Erfurt zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Stadtrichter Anders in Habelschwerdt, zugleich zum Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glatz allergnädigst ernannt.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Henrici in Paderborn, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten der Provinz Paderborn und Zubehör, mit Anweisung seines Wohnorts in Nieheim, bestellt worden.

Se. Majestät der König haben dem Lehrer bei der Akademie der Künste, Hampe, das Prädikat eines Professor allergnädigst zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Durchl. der Fürst von Schönburg-Stein-Waldenburg, sind von Waldenburg, und Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, General-Quartiermeister und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Varnbüler, von Stuttgart hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Clews ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen.

Am 24. d. M. hielt die Königliche Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung zum Gedächtniß Friedrich des II. Der Sekretär der philosophischen Klasse, Herr Schleiermacher, eröffnete sie, und darauf las Herr Uhden über ein in der hiesigen Königlichen Sammlung befindliches antikes Musiv-Gemälde, und Herr Schleiermacher über Platon's Ansicht von der Ausübung der Heilkunst.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 24. Januar. Am 11. Januar war in Rostock die höchste Kälte zwischen 19 und 20 Grad Reaumür. Seit der durch diese große Kälte plötzlich eingetretenen Chaussirung der vorher entsetzlichen Wege, ist dort die Kornzufuhr außerordentlich bedeutend.

Vom Main, den 26. Januar. Seit der Mitte des December 1825 hält sich in Mergelstetten ein Storch auf, der, seinem Fluge und seiner Gestalt nach, ein Kind des vorigen Jahres zu seyn scheint. Er bewohnt das gewöhnliche Landnest des Dorfes. Bei Tage sieht man ihn öfters an den Ufern nach Nahrung wandeln. So lange es nicht gefroren war, zeigte er sich zuweilen unter den Gänsen auf der

Weide, meistens aber im Saamenfelde, wo er Mäuse zu jagen schien. Die Erscheinung dieses Pilgers in der gegenwärtigen Jahreszeit ist selbst alten Personen eine fremde Sache. Man deutet sie auf einen baldigen Frühling.

Ein öffentliches Blatt sagt: „Man hat die Bemerkung gemacht, daß in den letzten zehn Jahren ungewöhnlich viel regierende Häupter vom Schauplatz abgetreten sind, wovon nach Verhältniß bei sehr vielen die Erbfolge nicht auf Nachkommen fiel. Eine Aufzählung wird dies näher zeigen. Im Jahre 1816 starben der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Königin von Portugal, der König von Würtemberg und der Herzog von Nassau. Dem Letzteren folgte sein Vetter, den Uebrigen ihre Söhne in der Regierung. 1817 starb der Herzog von Anhalt-Dessau, dem sein Enkel succedirte. Das Jahr 1818 raffte König Karl XIII. von Schweden, den Herzog von Anhalt-Cöthen und den Großherzog von Baden hin; Ersterem folgte sein adoptirter Sohn, dem Zweiten ein Vetter und Letzterem sein Oheim. Im folgenden Jahre 1819 starb König Karl IV. von Spanien, der schon 1808 resignirt hatte und dem sein Sohn, Ferdinand VII., in der Regierung gefolgt war; 1820 der Landgraf von Hessen-Homburg, dem sein Sohn nachfolgte. 1821 entsagte der König von Sardinien zu Gunsten seines Bruders dem Throne, und der Kurfürst von Hessen-Cassel ging mit Tode ab und machte seinem Sohne Platz. Das Jahr 1823 sah den Pabst Pius VII. hinscheiden, an dessen Stelle Leo XII. zum Oberhaupt der Kirche erwählt wurde. 1824 gingen der Großherzog von Toscana und die Herzogin von Lucca, früher Königin von Hetrurien, aus der Zeitlichkeit, welche Beide von ihren Söhnen beerbt wurden, und später König Ludwig XVIII. von Frankreich, dessen Krone auf seinen Bruder Karl X. fiel. Das verflossene 1825ste Jahr sah wieder mehrere Fürsten ins Grab sinken. Es starb der Herzog von Sachsen-Gotha, mit dem das Haus Sachsen-Gotha erlosch; vom Schlage gerührt wurden König Ferdinand von Sicilien und König Maximilian von Baiern, Beide von ihren Söhnen gefolgt, und ehe noch das Jahr hingeschwunden war, wurden wir noch durch die Trauerbotschaft von dem eben so unerwarteten Tode Alexanders I., Kaisers von Rußland, überrascht, dem sein Bruder auf dem Throne folgt. Von 20 hier aufgezählten Regenten vererbten nur 11 die Regierung auf Nachkommen (10 Söhne, 1 Enkel); 3 hatten Brüder, 1 den Oheim, 3 Vettern zu Nachfolgern. Eine Krone (Schweden) ging auf einen ganz Fremden über. Eben so verhält es sich, den gesetzlichen Institutionen gemäß, mit der dreifachen Krone des Pabstes. Unter den Gestorbenen zählt man Einen Kaiser, Einen Pabst, 7 Könige, 2 Königinnen, Einen Kurfürsten, 7 Großherzoge und Herzoge, und Einen Landgrafen."

Am 11. Januar passirten ein Priester und 11 Nonnen, von Aachen nach Straßburg reisend, durch Mainz.

S ch w e i z.

(Vom 13. Januar.) Der alte Gebrauch, Forellen aus dem Genfer See dem Könige von Sardinien, seinem ersten Minister, dem Bischof von Freiburg, seinem Vikar und dem französischen Minister des Auswärtigen zum Neujahrstage zu schicken, ward auch dieses Jahr beobachtet.

Folgendes ist die angebliche Mordgeschichte des Schultheiß Keller, wie sie von den fünf verhafteten Gaunern erzählt wird, und wie sie aus ihren Aussagen hervorgeht: „Es war am 12. Septbr. 1816., Vormittags, als Krüsihans und Consorten, auf einem ihrer Sammelplätze, eine halbe Stunde von der Stadt, zusammen kamen, sich dann in ein Schenkhaus vor dem Thore begaben und mit einander tranken. Von hier wurden dieselben in die Stadt geholt und in ein Weinhaus geführt, wo sie den Doktor Corragioni (der sich übrigens die Gauner durch Verhaftung einiger ihrer Gefährten zu Feinden gemacht hat), nach einigen ihrer Aussagen, auch noch zwei andere Herren antrafen. Gegen Abend verließen sie die Stadt in 2 Abtheilungen, und kamen auf verschiedenen Wegen in einem Wäldchen, unfern der Landhäuser der HH. Keller und Pfyffer, von Neuem zusammen. Sie wurden von da in das Haus des Herrn Pfyffer, durch einen vermeintlichen Bedienten desselben, gerufen, und abermals mit Wein traktirt. Herr Pfyffer trank selbst mit ihnen; Einige schwärzten sich hier mit der aus der Stadt mitgenommenen Farbe das Gesicht. Beim Weggehen sagte ihnen Herr Pfyffer: Sie sollten sich gut halten, wie sie es versprochen hätten. Dem Schultheiß Keller ward nun aufgelauert, so daß zwei Gauner die Wache an dem Wege hielten, der von der Stadt herläuft; die Weiber blieben in einiger Entfernung. Von einem der Wachestehenden ward bald das verabredete Zeichen gegeben. Als sich nun Keller näherte, ward er von Krüsihans und zwei seiner Gefährten ergriffen, über die steil abschüssige Matte hinab, und in den vorbei fließenden Reußfluß gestürzt. Nach verübter That kehrten die Gauner in das Haus des Hrn. Pfyffer zurück, wo ihnen noch zu trinken vorgesetzt ward. Eine der Gaunerinnen sagt aus, sie sey noch im Hause der Oberamtmanns gewesen, als Keller's Töchter weinend und jammernd dorthin gekommen seyen. Die 5 Individuen gingen nun in die Stadt zurück, und begaben sich zum Doktor Corragioni. Dieser führte sie in seine Apotheke, traktirte sie mit Bischof, und trank, unter häufigem Anstoßen, selbst mit ihnen, wobei viel Lustiges gesprochen ward.

Dann zahlte er ihnen den gedungenen Lohn, der höchstens fünf Louisd'or betragen zu haben scheint, und entließ sie."

Es ist unrichtig, daß die Personen, die sich des Mordes des Schultheiß Keller schuldig geben, durchgehends Gauner seyen. Einer, Namens Kapeler, ist weder Gauner noch Vagabond, sondern wohnte nebst seinem Vater, Joseph Kapeler, vulgo Bekeler, beinahe von Kindheit auf in der Stadt Lucern, deren Angehöriger er ist; er befand sich noch nie wegen Verbrechen in Untersuchung, und auch jetzt ist er lediglich der Theilnahme am Morde des Schultheiß Keller bezüchtigt. Er hat seinem leugnenden Vater bei der Confrontation die Mordthat ins Angesicht behauptet, und zwar nicht in harter Gefühllosigkeit, sondern unter einem Strome von Thränen, so daß alle Anwesenden durch diese Scene tief in ihrem Innersten erschüttert waren. „Daß Schultheiß Keller ermordet wurde", ist nach dem was vorliegt, nicht zu bezweifeln; „ob aber die inhaftirten Rathsglieder der Theilnahme an dem Morde schuldig seyen", ist eine zweite Frage, für deren Beantwortung noch nicht genügliche Materialien vorliegen. Der gerichtliche ärztliche Obduktionsschein beweiset, daß an dem Kopfe des rc. Keller sich 3 Wunden vorfanden. Von einer derselben, und zwar der bedeutendsten, wird in dem Schein mit Gewißheit gesagt, daß er sie noch lebend empfangen habe.

Briefe vom Hospizium des St. Bernhard-Berges melden, man habe noch nie so große Schneemassen gesehen; die Lawinen mehren sich furchtbar; jedesmal wenn die Spürhunde ausziehen, glaubt man sie zum letztenmal zu sehen. Indeß hat sich seit dem letzten Unfall kein neuer ereignet. Die Hunde sind mehrmals von Schnee überfallen worden, hatten aber jedesmal das Glück zu entrinnen.

Vor wenigen Tagen sind in der Stadt Altstätten, im Rheinthal, 7 bis 8 Menschen von einer tollen Katze gebissen worden.

Oesterreich.

Am 1. Decbr. wurde zu Insbruck dem k. k. Gubernial-Registranten Mathias Purtscher, vormaligen Adjutanten des Andreas Edlen v. Hofer, die ihm von Sr. Maj. in Berücksichtigung der im Jahre 1809 geleisteten Dienste allergnädigst verliehene kleine goldene Ehrenmedaille mit Oehr und Band, von Sr. Excellenz dem Landesgouverneur Grafen von Wilczek in Gegenwart des gesammten Personals der k. k. Gubernial-Registratur mit einer passenden Anrede übergeben.

Italien.

(Vom 12. Januar.) Der heilige Vater fährt fort, sich unablässig mit Verbesserung der verschiedenen Verwaltungszweige zu beschäftigen.

Was zu dem sonderbaren Gerücht, welches in der vorigen Woche in Umlauf gewesen ist, der Dauphin von Frankreich werde in Rom erwartet, Veranlassung gegeben haben kann, begreift Niemand.

Am 6. Januar sah man in Turin Reisende auf eine bisher unerhörte Art ankommen, nämlich auf Schlitten. Die Fuhranstalt der Gebr. Bonafos in Lyon hat zuerst sich dieses Mittels bedient, um im Winter den Berg Cenis passiren zu können. Die gewaltige Menge Schnee, die dieser Tage gefallen ist, hat es möglich gemacht, so die Reise von Suza nach Turin zu bewerkstelligen, da sie bis dato unter solchen Umständen in dieser Jahreszeit unmöglich gewesen war.

Man meldet aus Venedig, daß der prächtige Tempel, den der berühmte Canova in seinem Geburtsorte zu bauen begann, und dessen Vollendung sein Bruder, der Senator, in wahrhaft edelm und großartigem Geiste betrieb, indem er die ganze Nachlassenschaft des berühmten Begründers, mehrere Millionen im Belauf, dazu verwendete, in diesem Jahre beendigt seyn wird. Man hat mit einer gewissenhaften Genauigkeit die Pläne und Zeichnungen des großen Mannes befolgt, und Kenner sind von dem Meisterwerke entzückt.

Der Gesammtverlust der ägyptischen Armee in den verschiedenen Treffen bis zum 12. August v. J. belief sich nach dem in Alexandrien bekannt gemachten Expeditions-Journal auf 827 Mann an Todten und Verwundeten, worunter ein Obrist.

Spanien.

Madrid, den 5. Januar. Es ist neuerdings die Rede von der Aufhebung mehrerer kostspieliger und überflüssiger Conseils, und der Herzog von Infantado scheint mit dem Rath von Indien den Anfang machen zu wollen. Auch das Finanz-Conseil wird einer bloßen Finanz-Commission Platz machen. Die Polizei ist wieder einer geheimen Correspondenz der Revolutionaire auf die Spur gekommen. Man hatte, wie verlautet, Verabredungen getroffen, um nächsten Frühling eine Landung in Spanien zu versuchen. — Der hiesige Handelsstand ist wegen der Contribution (anderthalb Millionen Realen), die er dem Staate zahlen soll, in Unruhe, und wird dem Könige vorschlagen, ihm die hiesigen Zölle zu verpachten. Die Nachrichten aus den Provinzen kommen uns, des sehr schlechten Wetters wegen, sehr spärlich zu. Der neue Bischof von Majorca, der sich in Valencia eingeschifft, ist auf der Ueberfahrt gestorben. Für das Geschäft der neuen Aushebung von Rekruten hat der Kriegsminister, mittelst eines besondern Umlaufschreibens, große Thätigkeit empfohlen. Die am 26. September von Corunna abgegangene Expedition, ist am 13. November in Puerto Rico angekommen; 1500

Mann wurden auf dieser Insel ans Land gesetzt, die übrigen sind wohlbehalten in Havanna angelangt.

Der König hat befohlen, jedem der Purificirung unterworfenen Beamten bis dahin, daß er für nicht reinigungsfähig erklärt werden würde, seinen Gehalt ungeschmälert auszuzahlen.

Man hat bemerkt, sagt das Journal du Commerce, daß der General Castannos unter der gegenwärtigen Regierung siebenmal zum Staatsrath ernannt worden ist. Bessiéres Wittwe, meldet dasselbe Journal, hat eine Pension erhalten; seine Töchter sind Ehrendamen im Palast, und dessen ältester Sohn (16 Jahre alt) General geworden.

Herr Fonzi, russischer Hof-Zahnarzt, aber in Paris ansässig, war von dem Könige nach Madrid berufen worden. Zum Zeugniß der Zufriedenheit mit seinen Diensten hat ihn Se. Majestät zum Leib-Zahnarzt ernannt, und ihm einen Gehalt von 15,000 Realen bewilligt, den er unter der einzigen Bedingung, daß er einen spanischen Zögling bilde, im Auslande verzehren kann, und überdies eine mit Brillanten eingefaßte goldene Dose mit dem Namenszuge des Königs gegeben. (Herr Fonzi ist bereits wieder in Paris angekommen.)

Die Zeitungen haben viel von einem diplomatischen Diner gesprochen, welches der Herzog von Infantado am 6. December gegeben habe, und insbesondere von einem kostbaren Porzellan-Aufsatz, worauf sich die glänzend beleuchtete Statüe eines Mexikaners in alter Nationaltracht, mit der rechten Hand auf Spanien zeigend, befunden habe. Dieser Mexikaner und dieses Spanien waren (wie der Moniteur meldet) nichts anders, als die Gruppe des Pygmalion und der Galathea von altem Biscuit aus Sevres, und die Illumination des Mexicaners bestand nur in den zahlreichen Kerzen, womit die Tafel besetzt war.

Madrid, den 7. Januar. Die Gaceta theilt folgenden Zug von unserm Könige mit: „Der Brigadier Cienfuegos hatte Se. Majestät einen Absolutisten genannt und war deshalb vor die Militair-Commission zur Rechenschaft gefordert worden. Der König aber entschied, daß der General nicht weiter behelliget werden solle, indem Se. Maj. sich seiner Dienste in einem kritischen Augenblick zu erinnern wisse."

In der Nacht zum 28. September v. J. starb zu Villanueva del Fresno (Estremadura) das Mädchen Elisabeth Cano (geb. den 2. Januar 1786) in einem Alter von 39 Jahren 3 Monaten und 26 Tagen, welches in drei Pausen über 11 Jahre in einem lethargischen Schlaf zugebracht hatte. Im Jahr 1805 schlief sie nach einem epileptischen Anfall 3 Monate, bald nachher 7 Monate; hierauf wurde sie (es hatte ihr bis zum 15ten Jahre nichts gefehlt) frisch und gesund, bis sie zu Anfang des Jahres 1815 zum dritten Mal in ihre Schlafsucht verfiel, von welcher sie erst mehr als zehn Jahre nachher, nämlich am 21. Septbr. 1825, erwachte, und zwar so schwach, daß sie sechs Tage nachher verschied. Es ist sehr merkwürdig, daß sie während dieser sechs Tage ihre Verstandeskräfte hatte, und sogar an der Stimme die Personen wieder erkannte, die im Jahre 1815 noch Kinder waren.

Portugal.

Lissabon, den 7. Januar. Unsere Zeitung enthält folgenden offiziellen Artikel: Departement des Auswärtigen. Se. Excellenz der Minister des Auswärtigen hat dem britischen Gesandten an diesem Hofe am 15. November v. J. die Note zugefertigt, die hierbei abschriftlich angefügt ist (die Anerkennung von Brasilien ankündigend), und welche in ähnlicher Weise den hier accreditirten Gesandten der übrigen Mächte zugeschickt worden, worauf derselbe folgende Antwort erhalten hat: „Lissabon den 25. Dec. 1825. Der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Großbritannischen Majestät hat seiner Regierung die Note Sr. Excell. des Grafen von Porto Santo, vom 15. v. M., mitgetheilt, und von dem Könige, seinem Herrn, Befehl erhalten, Sr. Allergetreuesten Majestät die Glückwünsche Sr. Majestät zu dem glücklichen Ausgange der Unterhandlungen von Rio Janeiro darzubringen, und zugleich Seiner Kaiserl. und Königl. Majestät die Versicherung zu geben, daß Se. Majestät bei Ihrer Achtung gegen die Person Sr. K. K. Majestät unveränderlich beharren, und lebhafte Theilnahme an dem Glück und dem Wohlergehen beider Reiche nehmen, sowohl des Königreichs Portugal als des Kaiserthums, welches Se. K. K. Majestät Dero Sohn, dem Kaiser Don Pedro, übertragen haben. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, um dem Grafen von Porto Santo Excell. seine ausgezeichnetste Hochachtung zu versichern. (gez.) William d'Acourt."

Frankreich.

Paris, den 18. Januar. Am 15ten hatte der russische General Graf Langeron eine besondere Audienz bei dem Könige.

Seit dem 30. Oktober v. J. hat unsere Regierung Kriegsschiffe nach Tripolis ausgesandt, um von dieser Regenz für die Gewaltthätigkeiten, welche einige tripolitanische Schiffe im September sich gegen päbstl. Kauffahrer erlaubt haben, Rechenschaft und Schadloshaltung zu fordern.

Dieser Tage waren der General Lafayette, der Commodore Morris (von der Fregatte Brandywine), der nordamerikanische Consul (Bernett), der junge Dichter

Labat und mehrere andere ausgezeichnete Personen bei Herrn Lafitte zu einem Schmause vereinigt. Der ehrenwerthe Wirth brachte nur einen Toast aus: Dem General Lafayette und Amerika! Der General kehrt nach Lagrange zurück, wohin ihn eine traurige Pflicht abzureisen nöthigt. Herr Sommerville, nordamerikanischer Gesandte in der Schweiz, der mit Herrn Lafayette in Europa angekommen, ist gestorben, und hat vorher den Wunsch geäußert, daß seine Leiche vorläufig in Lagrange beigesetzt werden möge. Dies wird nun geschehen.

Ein Engländer, der hier in einem Zimmer des dritten Stocks wohnte und die gefährliche Gewohnheit hatte, Abends im Bette zu lesen, ist vorgestern darüber eingeschlafen, und da die Flamme um sich griff, im Rauch erstickt gefunden worden.

Der Sergeant Thiberge (26 Jahre alt), welcher vor 3 Wochen auf eine so unverschämte Weise den Uhrmacher Lucin arretirte, und mit 14 Uhren sich davon machen wollte, ist zu 2jähriger Eisenstrafe und Degradation verurtheilt worden.

Der Pyrenäenschnee war vom Südwinde geschmolzen, und stürzte nun in Strömen in den Tarn und andere Flüsse hinab, die auf jenem Gebirge ihren Quell haben. Am 6ten stieg die Garonne zu einer außerordentlichen Höhe, die Dorfbewohner mußten des Nachts die Flucht ergreifen; das Flußbett lag voller Trümmer, Heu, Stroh und todter Thiere; an manchen Stellen sind Häuser eingestürzt. In Agen stand das Wasser bis zum zweiten Stockwerk. Jedoch hat die Garonne am 8ten gegen 4 Uhr Nachmittags zu sinken angefangen.

Im vorigen November galt in den Häfen von Marokko der Hectoliter Weizen 8 Thaler; aber der Mangel an Getreide und die Schwierigkeit des Transports (die Kameele waren vor Hunger umgekommen) steigerten diesen Preis in Fez auf das Dreifache. Die fortdauernde Dürre wird dieses Elend im bevorstehenden Winter nur noch vergrößern. Hierdurch sind in mehreren italienischen Seeplätzen die Getreidepreise in die Höhe gegangen.

Paris, den 21. Januar. Man hat über Marseille die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß Ibrahim bei Corinth von Guras geschlagen worden und 3000 Mann eingebüßt habe.

Ein ehemaliger Zollbeamte, Namens Gottfried, ist dieser Tage in seiner Wohnung, in der Märtyrerstraße, todt gefunden worden. Wie es scheint, hat ihn Nachts, da er ohne Decke auf einem elenden Strohsack lag, der Frost übermannt. Da er einige Bewegungen gemacht, so setzt man voraus, daß er, um sich zu erwärmen, seinem alten Hunde näher rückte, dem einzigen Freund und Tischgenossen, den er hatte und welcher in einem Winkel des Zimmers zu liegen pflegte, vermuthlich um seinem Herrn den Eintritt verdächtiger Fremden zu melden. Gottfried war im ganzen Viertel als ein blutarmer Mann bekannt. Oft aß er zu Mittag nichts als hartes trocknes Brod, und nur an wenigen bevorrechteten Tagen gestattete er sich den Besuch einer benachbarten Tabagie. Schon sein Anzug kündigte Armuth an; er war nachdenklich, schweigsam, und ging nur mit seinem Hunde um. Er ist ungefähr 70 Jahre alt geworden. Seine Erben bestellten für ihn einen einfachen Sarg, aber als man den Todten entkleidete, entdeckte man zum großen Erstaunen Aller eine Summe von 25 bis 30,000 Franken, theils in Gold, theils in Banknoten, die der Verstorbene unter seinen Kleidern in einem ledernen Gürtel trug, den er weder bei Tag noch bei Nacht ablegte. Im Stroh des Bettes und unter einem Haufen von Schmutz, fand man noch andere beträchtliche Summen. Die ganze Verlassenschaft mag 40,000 Franken betragen. Die dankbaren Erben haben schleunigst eine anständige Beerdigung veranstaltet.

In einem Felde bei Tours hat man Stücke von arabischen Rüstungen gefunden, worunter ein kupferner, mit Silber ausgelegter Helm mit schön gearbeiteten Verzierungen. Vermuthlich lagen diese Stücke hier über 1000 Jahre begraben, seit der berühmten Niederlage Abdorrhaman's durch Carl Martel.

Die 5 englischen Dampfboote, die zwischen dem 5. und 10. d. M. von Boulogne nach London abgegangen sind, hatten für 9 Mill. 400,000 Fr. in gemünztem Golde an Bord.

Am 13. d. M., bei einer Kälte von 11 Graden, setzte ein toller Hund die Einwohner von Lyon in Schrecken. Er biß 3 Personen. Starke Kälte ist bekanntlich den Hunden eben so gefährlich, als große Hitze.

Der Schreibelehrer Bernardet hat auf seine Methode, in acht Stunden schreiben zu lehren, ein Patent bekommen.

Großbritannien.

London, den 17. Januar. Se. Maj. befinden sich sehr wohl, obgleich Sie das Wetter an Ihren Spazierfahrten verhindert. Der König verwendet jetzt einen großen Theil des Tages auf die öffentlichen Geschäfte, und speiset um 7 Uhr zu Mittag.

Man sagt, daß der König das Parlament in Person eröffnen werde.

Vorgestern Morgen erhielt der russische Gesandte, Graf Liewen, durch einen Offizier, der als Courier von St. Petersburg angekommen war, Depeschen von seiner Regierung, die wichtigen Inhalts gewesen seyn müssen, indem der Gesandte bald nachher sich nach dem auswärtigen Amte begab, um Herrn Can-

ning zu sprechen. Da aber dieser Minister schon nach Windsor abgefahren war, so blieb der Graf Liewen eine halbe Stunde mit dem Unter-Staatssekretair Planta zusammen. Gestern kam Herr Canning wieder in London an, und die Depeschen wurden sofort dem Könige zugeschickt.

Nach Privatnachrichten aus Paris, sagt eins unserer Blätter, wird Herr von Villèle aus dem Ministerium treten.

Die große Buchhandlung Hurst Robinson und Comp. stellte Sonnabend ihre Zahlungen ein, es hieß für 400,000 Pfd. St. Sie waren, unter Anderm, Agenten für die Romane des Verfassers des Waverly.

Ein englisches Schiff ist wieder, zufolge Nachrichten vom 23. Decbr. aus Gibraltar, in einer Entfernung von 6 Meilen von letzterer Stadt auf der spanischen Küste nahe bei Torre Carbonera gescheitert und die spanischen Behörden haben sich augenblicklich der ganzen Ladung bemächtigt. Diese bestand aus Seide und der Capitain suchte davon so viel als möglich für die Eigner zu retten. Der Agent von Lloyds hatte vergebens versucht, das Eingreifen der spanischen Zollbehörden zu verhindern und sich genöthigt gesehen, nach Gibraltar zurückzukehren, woselbst er den Vorfall dem Gouverneur, General Don, anzeigte.

Die Nachricht, daß die Pforte drei Unterhändler nach Griechenland abgesandt hat, macht in London Aufsehen. Die Times drückt sich also darüber aus: „Drei Unterhändler sind auf dem Wege, um sich mit den Griechen zu verständigen und die ehrsüchtigen Absichten zu vereiteln, welche der ägyptische Pascha in Rücksicht auf dieses Land nährt."

Der Pascha von Aegypten hat sich des arabischen Gummi und der Straußfedern, die in sein Land eingeführt werden, bemächtigt, um ein Monopol daraus zu machen, und sie zu hohen Preisen einer Compagnie von Juden verkauft.

Einen traurigen Beweis von der Vergeßlichkeit des Publikums für die früheren Leistungen eines alt gewordenen Schauspielers lieferten unsere heutigen Zeitungen, als sie die Armuth des blinden 80jährigen Schauspielers und Schriftstellers John O'Keefe ihren Lesern ans Herz legten, der nicht mehr als 20 Pfd. Sterl. zu verzehren hatte, die er von den Eigenthümern des Coventgarden-Theaters erhalten, jetzt aber, da alle Auszahlungen dieser Anstalt haben eingestellt werden müssen, nun auch eingebüßt hat. Bereits haben die Eigenthümer des Drury-Lane-Theaters, so wie Andere, Geld für ihn zusammengeschossen.

In London werden fast alle Weingattungen künstlich bereitet, und dies mit solchem Erfolge, daß auch Kenner getäuscht werden. In den so eben erschienenen Denkwürdigkeiten von Craddock lieset man, daß der alte Lord Pembroke zwei Sorten von Porto-Wein auf seiner Tafel hatte: der eine war von Oporto eingeführt, der andere nach seiner eigenen Vorschrift in Wilton zubereitet, und — sonderbar genug — der letztere ward allgemein wohlschmeckender gefunden.

Am 27. v. M. ward der Einrenker Isaak Gaskill aus Bolton mit Jungfer Taylor getrauet, welches die sechste Frau ist, die er binnen 33 Wochen geheirathet hat. Zwei sind gestorben und drei (geschiedene) leben noch. Seine jetzige Frau ist die Schwester der zweiten, und sollte die Hochzeit eigentlich schon am 13. v. M. gefeiert werden.

Gestern Vormittag ist eine Frau von 44 Jahren, Namens Cain, gehangen worden, die vor 3 Wochen einen gewissen Fitzgerald um's Leben gebracht hat. Seit 5 Jahren hat man hier keine Frau aufknüpfen sehen. Die letzte, welche diese Strafe erlitt, war Maria Norris, die im Jahre 1821 einen Menschen zum Fenster hinausgeworfen hatte.

Es verdient bemerkt zu werden, daß man am 13. d. im hiesigen Coventgarden-Theater Shakespeare's Sturm „mit Zusätzen" gegeben hat. Die liebliche Miranda hat eine Zofe „Dorinde" und Prosper einen Collegen „Hippolit" bekommen; drollig genug, daß man es in Britanniens Hauptstadt wagen darf, den Shakespeare so zu verhunzen!

Die reiche Handschrift-Sammlung des berühmten Reisenden Bruce liegt gegenwärtig in dem Militär-Hospital zu Chelsea unter Aufsicht des Obristen Speier. Die Zahl der Manuscripte beträgt hundert, worunter 24 äthiopische, ein koptisches und ein persisches; die übrigen sind arabisch. Unter den äthiopischen Schriften befinden sich fünf Folianten, das alte Testament (die Psalmen ausgenommen) enthaltend, das neue Testament in 2 Foliobänden, die berühmte Kronik von Axum, und eine Geschichte von Abyssinien in 5 Bänden. Unter den arabischen Handschriften befindet sich: ausführliche Geschichte von Spanien unter den Mauren, seit dem Scheik Achmed al Monkeri; Masudi's großes historisch-geographisches Werk in zwei Bänden; Ibn Khalikan's biographisches Wörterbuch; mehrere Werke über Aegypten, die Heilkunde, die Dichtkunst u. s. w. Das koptische Manuscript ist in den Ruinen von Theben aufgefunden worden und besteht aus 16 Blättern in großen Schriftzügen. Für 2 bis 3 der äthiopischen Handschriften sind schon tausend Guineen geboten worden. Gegenwärtige Eigenthümerin ist Bruce's Schwiegertochter.

In Ditchead wohnt seit einigen Jahren ein Pächter, Namens Kingston, der ohne Arme geboren ist, aber alles mit den Füßen thut, was die Hände nur verrichten können. Er rasirt sich mit der größten Leichtigkeit, schreibt eine gute Hand oder vielmehr Fuß, und verrichtet alle und jede Arbeit auf seinem Pachtgute. Er ist ein vortrefflicher Kegelschieber und

sehr geschickt in dem Wurfspiele mit Stöcken. Vor einiger Zeit heirathete er seine zweite Frau, und die große Menge Menschen, die dieser Feierlichkeit beiwohnten, ergötzten sich an dem Anstande, mit welchem er, den Fuß als Hand gebrauchend, die Hand seiner Frau nahm, ihr den Ring aufsteckte und seinen Namen im Register niederschrieb.

In Chester sah man dieser Tage ein merkwürdiges Beispiel von der Gelehrigkeit eines Löwen. Während der Abwesenheit des eigentlichen Wärters hatte der große männliche Löwe in der dortigen Menagerie sein Futter von einem andern Wärter erhalten, der den Käfig zuzuriegeln vergaß. Um 3 Uhr in der Nacht machte der Wächter die Runde, und sah den König der Wälder behaglich im Hofe spazieren gehen und dort alles neugierig beschauen. Er rief den Herrn und noch andere zur Menagerie gehörige Leute herbei, und als diese ankamen, saß der Löwe gemächlich auf dem Bock einer Kutsche im Hofe eines Wagenbauers, und es nahm sich so aus, als ob er den übrigen Vierfüßlern Audienz gebe. Nach einigem Streicheln abseiten des Eigenthümers, stieg der Thierfürst von seinem Throne herab, und in sehr anmuthsvoller Art der Tochter des Herrn folgend, verfügte er sich in seine Wohnung zurück.

Den neuesten Nachrichten (Ende August v. J.) aus Calcutta zufolge, befand sich das Hauptquartier Sir A. Campbell's nach immer in Prome. In Ranguhn und Arracan befand sich alles ruhig.

In dem zu Dublin erscheinenden Freemans Journal wird folgender unglücklicher Vorfall berichtet: Am 26. December war die Kapelle im Augustiner-Kloster zu Kallan in der Grafschaft Kikenny übermäßig mit Menschen angefüllt, und Weiber und Kinder klagten und jammerten laut über das Gedränge, in dem sie sich befanden. Plötzlich wurde die ganze Versammlung von allgemeinem Schrecken ergriffen, und ein ungegründeter Ruf, daß die Gallerie einbreche, wurde in der ganzen Kapelle wiederholt. Alles drängte sich nun nach dem einzigen, dem Schiffe und der Gallerie gemeinschaftlichen Ausgange. Weiber und Kinder wurden zerdrückt, zertreten und aus der Thür gedrängt; die Todten, Sterbenden und Halberstickten lagen 5 Fuß hoch über einander. Nun drang alles nach dem Altar zu, da sich der gleichfalls falsche Lärm verbreitete, daß die Klosterküche, die unter der Kapelle liegt, in Feuer stehe; man zerbrach die Gitter, und Mehrere brachen den Hals, indem sie sich aus den Fenstern stürzten. Man hörte nur ein verwirrtes Geschrei, Väter suchten ihre Weiber und Kinder unter den Todten, Mütter liefen wie rasend mit ihren todten Kindern im Arme durch die Gassen. Ein junges schönes Frauenzimmer, Miß Cros, das schon gerettet war, kehrte zurück und wollte seine im Gedränge befindliche Schwester retten, wurde aber in der Thüre erdrückt. Eine Mutter von neun Kindern verlor das Leben. Ueber 100 Personen mit zerbrochenen Armen, Beinen und Rippen sind noch unter den Händen der Wundärzte.

Der tapfere General Coppinger, der das Castell von Ulloa bis auf das Aeußerste gehalten hat, ist ein geborner Irländer, der lange in spanischen Diensten gewesen. Von den drei Schiffen, die von Havannah zur Verstärkung und Verproviantirung des Castells ausgelaufen waren, mußte das Admiralschiff, entmastet, umkehren; die beiden übrigen ergriffen die Flucht, als sie eines alten dänischen Schiffes von 20 Kanonen, das die Mexikaner ausgerüstet hatten, ansichtig wurden. Coppinger war so seinem Schicksal überlassen, und hatte zuletzt nicht mehr als 57 dienstfähige Soldaten. In Veracruz ist fast jedes Haus von Kugeln durchlöchert.

Am 10. Oktober sind in der Banda oriental die brasilianischen Truppen in einer allgemeinen Schlacht bei Orqueta de Sarendin total geschlagen worden. Hundert Offiziere und achthundert Gemeine sind zu Gefangenen gemacht; 3 Meilen weit ist das Schlachtfeld mit Leichen bedeckt; die feindliche Reiterei ist vernichtet. Der Major Velasco hat die Nachricht von diesem Siege der Independenten vom Schlachtfelde gebracht. Die provisorische Regierung der Banda hat dies mittelst eines gedruckten Bülletins vom 19. Oktober bekannt machen lassen.

Mit dem ersten Tage dieses Jahres tritt auf unseren Kolonien Demerara und Essequebo ein neues Reglement über die Behandlung der Negersklaven in Kraft. Dies Dokument, welches in 38 Abschnitten neun Spalten der Kolonial-Zeitung anfüllt, ist ein erfreuliches Zeugniß der vorschreitenden Kultur und Menschlichkeit, und ein Stolz der Briten, die zuerst alles aufgeboten haben, um das Schicksal dieses unglücklichen Volkes zu lindern. Die hauptsächlichsten Bestimmungen darin sind folgende: Der erste Fiskal der Kolonie ist mit einem Gehalt von 14,000 Gulden zum Protektor der Sklaven ernannt; die eine Hälfte zahlt die Regierung, die andere wird von den Kolonien aufgebracht. Er darf keine Plantagen und keine Sklaven besitzen. Zwischen Sonnenuntergang Sonnabends und Sonnenaufgang Montags hat kein Sklave zu arbeiten nöthig. Es darf keine Peitsche oder ähnliches Zuchtinstrument nach den Feldern gebracht werden, um damit die Sklaven zur Arbeit anzuhalten. Die Züchtigung eines Sklaven darf nicht 25 Prügel übersteigen, kann frühestens nach Sonnenaufgang des Tages, welcher dem Vergehen zunächst folgt, und nur im Beiseyn eines Freien oder 6 Sklaven, auch nicht anders als in oder bei dem Hause vollzogen werden; weibliche Sklaven dürfen

nicht gepeitscht werden, ihre Strafen bestehen in Einsperrung und dergleichen. Es muß ein Verzeichniß der Strafen geführt werden, in welches jede über drei Schläge hinausgehende Züchtigung eingetragen wird, nebst Bemerken der Umstände und Gründe. Der Protektor hat zu entscheiden, wenn die Herren ihren Sklaven das Heirathen verbieten. Jede ihrem Manne treue Sklavin erhält von ihrem Herrn sechs Wochen nach der Geburt eines Kindes, wenn es das erste ist, 12, und bei jeder folgenden Geburt 15 Gulden. Die tägliche Arbeitszeit dauert von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Für die Erkrankten wird gebührende Sorgfalt vorgeschrieben, und ein plötzlich gestorbener Sklave darf nicht ohne Untersuchung beerdigt werden. Beim Verkauf von Sklaven darf man die Familie nicht von einander trennen. Ein Sklave kann Eigenthum besitzen, darf aber nicht freigelassen werden, wenn er dadurch der Kolonie zur Last fällt, u. s. w. — Wie tief sinkt, einer solchen Verfahrungsweise gegenüber, die hartherzige Habsucht derjenigen, die den Sklavenhandel noch immer an den afrikanischen Küsten heimlich betreiben! Erst ganz neuerlich sah das Schiff Ariadne, welches vor 17 Tagen vom Cap in Portsmouth ankam, ein schauderhaftes Beispiel von der Grausamkeit dieser Seelenverkäufer. Ein Wachoffizier bemerkte, als sie an der Westspitze von Madagaskar vorbeikamen, einen Schooner; es ward ein Boot abgesandt, um sich am Bord des Schooners zu erkundigen, ob er keine Sklaven führe. Dieser hatte aber nicht so bald den Kutter wahrgenommen, als er die Taue kappte und nach dem Ufer zu segelte. Aber man erreichte das Fahrzeug und fand eine Anzahl Menschen mit den Wellen kämpfen; viele dieser über Bord geworfenen Sklaven wurden noch gerettet. Als man die armen Neger aus ihrem engen Gefängniß befreiete, fielen sie mit Heißhunger über die Speisen her; sie hatten die ganze Zeit über nichts als ein wenig Bohnen und schlechtes Wasser bekommen. Das Schiff hieß Walter Farquhar, und wurde von dem Admiralitätsgericht in Mauritius für eine gute Prise erklärt.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Januar. Vorgestern überreichten der französische und baiersche Gesandte dem Kaiser in einer besondern Audienz ihre Beglaubigungsschreiben.

Auch die 2te Armee hat bereits Sr. Majestät dem Kaiser den Eid der Treue geleistet.

In unserer deutschen Zeitung lesen wir Folgendes: „Die unerwarteten, an und für sich selbst traurigen Ereignisse am verwichenen 26. December haben glückliche Folgen gehabt, indem durch dieselben das Daseyn einer abscheulichen Verschwörung entdeckt worden ist, die bisher kaum geargwohnt werden konnte. Menschen, unwürdig Russen genannt zu werden, haben in unserm Vaterlande unerhörte Missethaten angesponnen: Vertilgung der ganzen kaiserlichen Familie, Plünderung, Rauben des Eigenthums, Morden der nicht zu ihrem aufrührerischen Komplott gehörigen Staatsbürger, mit Einem Wort, alle unzuberechnende Schrecken der Anarchie. Vollkommener Erfolg dieses höllischen Unternehmens war ohne Zweifel nicht möglich, aber auch blos der Versuch hätte die Quelle vieles Elends werden können. Zur Vorbeugung desselben, zur Ausrottung des Uebels, das dem Staate gedrohet, waren strenge und schnelle Vorsichtsmaaßregeln unumgänglich nöthig. Sie sind unverzüglich genommen worden. Die Untersuchungs-Commission beschäftigt sich mit der ihr übertragenen Untersuchung rastlos und thätig, und bei allen Regierungsfächern sind die nöthigen Verfügungen getroffen, um die Verschwörer aufzufinden. Die Aussagen derer, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, und die Entdeckung des geheimen Komplotts, das sich schon lange zum Aufruhr vorbereitete, hat die Regierung genöthigt, viele mehr oder weniger bekannte Leute unter Gewahrsam zu nehmen. Das Wohl des Vaterlandes, die allgemeine Sicherheit haben dies durchaus erheischt, denn einzig durch die Verbreitung der Untersuchung, durch die Vermehrung der Verhöre, und durch die Vergleichung der Aussagen hat man bis auf die Wurzel der Verschwörung kommen und alle Zweige derselben entdecken können. Die Bemühungen der Regierung sind mit erwünschtem Erfolg gekrönt worden; auch sind ihr alle Anschläge der Rebellen, alle Geheimnisse des von ihnen gebildeten verhaßten Komplotts bekannt. Nach Beendigung des Gerichts werden aber diese Nachrichten bekannt gemacht werden. Inzwischen wird es ohne Zweifel für Jeden tröstend seyn zu erfahren, daß einige von denjenigen, die im Verdacht gewesen, beim Verhör unschuldig befunden und unverzüglich in Freiheit gesetzt worden sind. Auch giebt es solche, die schon lange jeder Gemeinschaft mit diesem Komplott entsagt haben, aber schuldig sind, weil sie die boshaften Absichten desselben nicht angezeigt haben. Die Regierung wird mit gehöriger Genauigkeit diese verschiedenen Grade des Verbrechens unterscheiden. Der Haupt- und wahrhaft verrätherischen Rebellen aber wartet exemplarische Strafe, welche die Gerechtigkeit, das Interesse des Staats und die allgemeine Meinung der wohlgesinnten Menschen erheischt."

Beilage zu No. 9. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 1. Februar 1826.

Rußland.

Der offizielle Bericht über die Militärkolonien ist äußerst merkwürdig in seiner Art. Derselbe rührt nämlich von dem Gouverneur dieser Kolonien, dem Grafen Araktschejeff, selbst her. Es erhellt aus demselben, daß die, bei Anlegung jener Kolonien beabsichtigten Vortheile nicht erreicht worden sind. Man hatte darauf gerechnet, daß sie sich, in sich selbst, hinlänglich vermehren würden, um keiner Rekrutirung außerhalb zu bedürfen. Allein die Sterblichkeit unter den Soldatensöhnen ist, verglichen mit den Geburten, so groß gewesen, daß Herr von Araktschejeff sich genöthigt sah, zur Vervollständigung der Regimenter, Soldatenkinder aus Krondörfern, oder aus solchen, die andern Eigenthümern gehören, auszuheben. Wo aber würde man Kinder auszuheben finden, wenn die ganze Armee kolonisirt, und die Conscription abgeschafft wäre? Ferner sieht man aus dem Bericht, daß von den 15,061 männlichen und 12,670 weiblichen Individuen, aus welchen der Norddistrikt besteht, nur 4751 nicht der Regierung zur Last gefallen sind; folglich hat die Regierung für 23,250 sorgen müssen, statt für 6000, bis auf welche Zahl sich die vollzählige Reserve blos beläuft. Gegen 6/7 dieser Militärkolonisten ernährt und unterhält sich also nicht selbst, wie man geglaubt hat. Vielmehr ist es die Regierung, die den Unterhalt und die Lebensmittel für die ansässigen wie für die im Dienste begriffenen Bataillone herbeischafft, und zugleich auch für die übrigen Nothleidenden sorgt, deren es eine immer wachsende Menge in diesen Niederlassungen giebt. Man darf demnach annehmen, daß, wenn von den 600 Bataillonen der russischen Armee, 200 ansässig werden, der übrige diensthuende Theil weit mehr kosten wird, als alle 600 zusammen gekostet hätten. Dazu kommen nun noch die Kosten der ersten Anlage, und der Verlust in der jährlichen Einnahme. Es heißt, daß jedes kolonisirte Regiment dem Staate 5 Mill. Rubel kostet; dies würde für 200 Regimenter die ungeheure Summe von 1000 Millionen machen. Nimmt man aber auch nur die Hälfte an, so wäre die Ausgabe schon beträchtlich genug. Soll also der Plan in seiner ganzen Ausdehnung durchgesetzt werden, so würde sich die Kolonisation auf 3 Mill. Menschen erstrecken. Von diesen zahlt jeder der Regierung ein Kopfgeld, das im Durchschnitte zum Mindesten auf 8 Rubel angeschlagen werden kann. Hiermit fiele also eine jährliche Einnahme von 24 Mill. Rubel weg; den verminderten Ertrag der Branntweinbrennereien und mancher andern Auflage ungerechnet, da diese Kolonisation so viele Bauern verarmen macht. So große Opfer hatte man gewiß nicht vorausgesehen, als man dem Hochsel. Kaiser diese Idee an die Hand gab. Auch hatten sich die übrigen Mächte einen viel zu furchtbaren Begriff von diesem Systeme gemacht. Uebrigens hat dasselbe noch eben so wichtige als traurige Wirkungen in Ansehung der Volksstimmung gehabt. Es brachte nämlich bei dem Bauernstande große Erbitterung hervor. Jener litt dadurch an seinen Einkünften, dieser sah seine Wirthschaft zerstört. Hierin muß die erste Ursache einer Unzufriedenheit gesucht werden, an welcher der Hochsel. Kaiser selbst ganz unschuldig war.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. December. Seit Abgang der letzten Post wurde hier die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des russischen Kaisers bekannt, und verbreitete unter dem europäischen Handelsstande eine unbeschreibliche Bestürzung. Der Kurs der Para ging bis 222 zurück. — Jedermann hält sich hier überzeugt, daß die vom Divan beschlossene, so viel Aufsehen erregende Sendung des Intendanten des Arsenals, Hassein Bey, mit dem Agenten des Vicekönigs von Aegypten, Nedschib Effendi, nach Morea, um Unterhandlungen mit den Griechen einzuleiten; eine unmittelbare Folge dieses, wie es scheint, sehr schnell zur Kenntniß der Pforte gekommenen Todesfalles gewesen ist. Die seit Kurzem aus dem Peloponnes eingelaufenen, für die Griechen etwas günstigeren Nachrichten, welche den von der großen ägyptischen Expedition gehegten Erwartungen nicht entsprechen, hätten allein schwerlich eine von Seiten der Pforte bisher für unmöglich gehaltene Maaßregel bewirkt. Auch Missolunghi, welches seit einem Jahre die Blicke des ganzen Orients auf sich zieht, hält sich fortwährend, und ein neuer Versuch der Türken, sich dieses Bollwerks und ihrer Gegner zu bemächtigen, wurde blutig zurückgewiesen. In Morea scheint ein ägyptisches Corps bei Gastuni eine Niederlage erlitten zu haben.

Der Spectateur oriental vom 16. Dec. schreibt aus Napoli di Romania vom 6. Dec.: „Der größte Theil der vereinigten ottomannischen Flotte liegt vor Missolunghi, und, wie wir vernehmen, ist dieser Platz bereits beschossen worden. Unter den Wällen dieser Festung dürfte, nach der Meinung Vieler, Griechenlands Sache entschieden werden; auch der Gesetzesfreund stimmt dieser Ansicht bei. — Briefen aus Athen zufolge, sollen die Griechen in Missolunghi über das Wiedererscheinen der türkischen Flotte sehr erschrocken seyn; denn sie glaubten, den Winter über

von der Seeseite her ruhig bleiben, und sich ungehindert mit Lebensmitteln versehen zu können, an denen sie eben keinen Ueberfluß haben. Ihre Lage ist demnach sehr kritisch. — Es ist hier ein Kauffahrer mit Kriegsvorräthen eingelaufen, und man schmeichelt sich noch immer mit Lord Cochrane's Ankunft. — Während wir hier gutmüthige Zuschauer dessen, was um uns vorgeht, abgeben, und uns mit leeren Hoffnungen wiegen, zerstört der Feind das Land; die Gefahr wächst, und bald wird auch uns der Sturm erreichen, wenn Missolunghi unterliegt." — (Neueren Nachrichten aus Napoli zufolge, soll die unvermuthete Abreise des Präsidenten Conduriotis große Bestürzung daselbst verbreitet haben.)

Von der Küste des Mittelmeeres, den 7. Januar. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel waren es die Vorstellungen einiger europäischen Gesandten (man nennt vorzüglich den österr. Internuntius und den franz. Botschafter), welche die Pforte vermocht haben, Bevollmächtigte ins Hauptquartier Ibrahim Pascha's zu senden, um Unterhandlungen mit den griechischen Chefs wegen Beendigung der Feindseligkeiten zu beginnen. Allein Personen, welche man als gut unterrichtet ansieht, behaupten, die fremden Gesandten allein würden die Pforte niemals zu diesem Entschluß vermocht haben, sondern die Vorstellungen Ibrahim Pascha's, durch die seines Vaters Mehemet Ali unterstützt, hätten vorzüglich die Absendung von Bevollmächtigten bewirkt. Jene sollen nämlich die türkische Regierung ganz besonders darauf aufmerksam gemacht haben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zu dergleichen Unterhandlungen ganz vorzüglich geeignet sey, indem die Griechen durch die starke türkisch-ägyptische Truppenmasse, die sich in Morea und im westlichen Griechenland befinde, eingeschüchtert worden seyen; daß die Streitigkeiten zwischen den Civil- und Militair-Chefs zugenommen hätten und Letztere entschlossen seyen, auf annehmbare Bedingungen zu unterhandeln; daß sie keine Schwierigkeiten machen würden, sich der Oberherrschaft der Pforte zu unterwerfen, und daß daher nur die Art und Weise, wie diese Länder künftig regiert werden sollen, Gegenstand der Unterhandlungen seyn könnte. Man versichert, die Pforte, welche dem Ibrahim Pascha den Oberbefehl in Griechenland schon früher zugesichert habe, wolle sich dazu verstehen, die militairische Okkupation des Landes auf die Festungen zu beschränken, und jeder Provinz einen eigenen Statthalter aus den Einwohnern zu geben, welche von Ibrahim Pascha, als Generalgouverneur, abhängen sollen. Den angesehensten griechischen Militairchefs, welche sich beeilen würden, sich zu unterwerfen, sollen solche Satthalterstellen verliehen werden. Man spricht viel von Anträgen, die bereits in Bezug auf diesen Gegenstand erfolgt seyn, und, wie man wenigstens zu Konstantinopel behauptet, bei einigen Militairchefs eine gute Aufnahme gefunden haben sollen. Es heißt inzwischen, England, oder vielmehr dessen Agenten, suchen diese Unterhandlung zu verhindern, indem sich die britische Regierung eine Art von Oberhoheit über Griechenland zu verschaffen sucht. Dies habe aber gleichfalls nicht wenig dazu beigetragen, um die Pforte zu dem von ihr gemachten Schritt zu vermögen, denn, ohngeachtet aller freundschaftlichen Erklärungen des englischen Geschäftsträgers, fürchte sie sich noch immer vor dem britischen Protektorat über die Griechen, und sey fest überzeugt, daß die Bemühungen des Kabinets von London darauf gerichtet seyen, so wie daß die Sendung des Hrn. Stratfort Canning darauf Bezug habe. — Der russische Geschäftsträger hatte, bei Abgang der letzten Nachrichten, noch keine befriedigende Erklärung wegen seiner neuesten Reklamationen erhalten können.

Zante, den 19. December. Am 14. d. M. reisete Ibrahim von Patras nach Corinth ab. Von Vostizza aus wollte er einen Theil seines Heeres nach Kalavrita marschiren lassen, aber Londos und Zaimis überfielen seine Leute in den Pässen von St. Irene; er verlor 150 bis 200 Mann an Todten und Verwundeten. Nach und nach wurde er bei Kakrikale, Ukratis und Mauraliteria angegriffen, und büßte in letzterem Treffen 300 Mann ein. Hier ließ er seine Verwundeten an Bord zweier Transportschiffe des Kapudan-Pascha bringen, die in den corinthischen Meerbusen eingelaufen waren. In dem Marsch nach den Pässen kam ihm Nikitas mit 5000 Mann zuvor, er büßte abermals 1500 seiner tapfersten Krieger ein. Er hat sich zu Schiff von Corinth nach Patras begeben. Die Griechen sind Meister von Attika, Phocis, Böotien und den Thermopylen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Majestät der König hatten, bei der Stiftung des Vereines der Kunstfreunde im Preußischen Staate, das Patronat desselben anzunehmen geruhet. Se. Königl. Majestät haben jetzt dem Vereine durch die Zusicherung eines jährlichen Beitrages von 500 Thlrn. einen neuen huldreichen Beweis Allerhöchstihrer Billigung seines Unternehmens, zu ertheilen die Gnade gehabt.

Man schreibt aus Posen vom 21. Januar: „Bei der neulichen Ankunft Sr. K. Hoh. des kaiserl. österr. commandirenden General in Ungarn, Erzherzog Ferdinand von Este, hat ihm Se. Durchl. der Königl. Statthalter sogleich einen Besuch abgestattet, worauf sich der Erzherzog sogleich zu der Prinzessin Gemahlin Sr. Durchl. des Statthalters begab. Er speiste dort zu Mittag und verweilte bis 10 Uhr Abends. — Die Krankenanstalt der grauen Schwestern in unserer Stadt hat, nach einer neuen Bekanntmachung J. K. Hoheit

der Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, noch am Ende des vorigen Jahres so bedeutende Unterstützungen erhalten, daß dadurch nun auch die Mehrausgabe für das Jahr 1825 gedeckt ist."

Bei der am 29. December v. J. statt gefundenen Einweihung der neu erbauten Kirche zu Zorndorf, erschien während des Festmahles im Pfarrhause ein 97jähriger Greis, welcher unter Belling Husaren, nicht nur den ganzen siebenjährigen Krieg, sondern auch besonders die Schlacht bei Zorndorf mitgemacht hatte. Der Commandant von Küstrin, Oberst v. Bülow, der bei dieser Feier gegenwärtig war, wies dem Veteran einen Ehrenplatz an seiner Seite an, und mit kräftiger Stimme erzählte der Greis von seinen Kriegsfahrten und von dem verewigten Helden Friedrich.

In mehreren Forsten des Potsdamer Regierungsbezirks, und namentlich in den Colpiner, Friedersdorfer, Groß-Schönebecker, Zechliner und Menzer Revieren, ist die große Kiefern-Raupe, phalena bombyx pini, theils mehr, theils weniger, am Fuß der Stämme wahrgenommen worden. Die Regierung hat Anordnung zu ihrer Vertilgung getroffen.

Beim Dorfe Hinzdorf im Westpriegnitzschen Kreise sind 2 junge Wallfische in der Elbe gefangen worden. Der eine derselben, ungefähr 3 Monat alt, wog 130 Pfund, der jüngere, ungefähr 3 Wochen alt, wog 50 Pfund. Man hatte diese Seethiere schon an der Mündung der Elbe verfolgt, ihrer aber nicht habhaft werden können, weshalb auch mehrere Speerstiche an ihnen sichtbar waren. Der Sturm hat wahrscheinlich diese jungen Thiere in die Elbe getrieben.

In Sachsen wird ein vom Professor Lampadius erfundenes Getränk aus Zucker und Weinhefen bereitet, welches einen angenehmen Geschmack hat, und das in Krankheiten, wo die Leidenden weder Bier noch Wein genießen dürfen, schon sehr gute Dienste geleistet hat, und von den Aerzten empfohlen wird. Es heißt Melisade.

Der griechische Heerführer Colocotroni zeichnet sich durch ein besonders wildes und unkultivirtes Ansehen aus. Er ist nicht groß, aber gebaut wie ein Herkules, und auf seinem kurzen Stiernacken ruht ein Kopf, wohl größer, als es ein richtiges Verhältniß mit sich bringen möchte, der, mit buschigen Augenbraunen, dunkelm Knebelbart, ungeschornem Gesicht und in Locken über die Schultern herabwallendem, rabenschwarzem Haar, ein vollständiges Studium für einen Maler abgeben könnte.

Außer Morgen- und Abendzeitungen erscheint nun auch, wie schon gemeldet wurde, ein Mitternachtblatt. Ein Witzbold machte hiebei bemerklich, daß den Lesern nun keine andere Zeit zum Schlafen übrig bleibe als — beim Lesen der Zeitungen.

Bekanntmachung.

Da ich von dem Mexicanischen General-Consul Herrn von Gorostiza zu Brüssel beauftragt worden bin, für die nach Mexico bestimmten preußischen Handelsgüter in den Provinzen des Preußischen Staats von der Weser bis zur östlichen Grenze, Ursprungs-Zeugnisse auszufertigen, auch sonst innerhalb dieses Bezirks vorkommende Geschäfte, welche auf den Handel mit Mexico Bezug haben, zu besorgen, und Se. Excellenz der Herr Minister des Innern und des Handels mich authorisirt hat, diesen Auftrag anzunehmen; so verfehle ich nicht, das handelnde Publicum hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß zu setzen, sich in Fällen, welche Handels-Gegenstände mit Mexico betreffen, an mich zu wenden.

Stettin, den 30. December 1825.

(gez.) E. Ebert,
Königl. Rechnungs-Rath und Dirigent des hiesigen Königlichen Komtoirs der Seehandlungs-Societät.

Milde Beiträge. Für die Abgebrannten zu Johannisberg ist ferner eingegangen: 3) von B. und R. 20 Sgr.; 4) ein Päckchen Wäsche vom M. S.; 5) 1 Thlr. von S.; 6) 2 Thlr. in neuen Sechstelstücken. — Die Liebe ist unermüdet im Wohlthun.

Liegnitz, den 31. Januar 1826.

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 45. zu Greibnig gelegenen, dem Müllermeister Benjamin Gottlieb Gärtig zugehörigen Windmühle und Grundstück, welche auf 1359 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 2ten März c. Vormittags um 10 Uhr, auf den 3ten April c. Vormittags um 10 Uhr und auf den 2ten May c. Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden

Grundstücks und die entworfenen Kauf-Bedingungen jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 18. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf. Ein in hiesiger Stadt sehr gut gelegenes massives Haus, worin 8 Stuben, 5 Küchen, 1 Gewölbe, 2 Keller ꝛc. befindlich, nebst dem daran stoßenden Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Kauf-Quantum muß jedoch termino Johannis dieses Jahres gänzlich bezahlt werden. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. Liegnitz, den 31. Januar 1826.

☞ Auction von Rum und Wein. Donnerstag den 2. Februar werde ich in meiner Wohnung eine Partie guten Rum und einige Sorten guter Weine gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

Liegnitz, den 27. Januar 1826. Waldow.

Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter in Breslau,
Riemerzeile No. 22.

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Liegnitz, mit einem sehr schön sortirten Waaren-Lager eigener Fabrik, bestehend in Juwelen, fein Gold, Bijouterien und Silber-Waaren nach der neuesten Façon. Mit der Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung, ersuche ich um gütigen Zuspruch. Mein Logis ist im Gasthof zum Rautenkranz. Liegnitz, den 31. Januar 1826.

Anzeige. Daß wöchentlich dreimal, nämlich Montag, Donnerstag und Sonnabend, bei mir die Hamburger Zeitung vorgelesen wird, zeige ich meinen verehrten Gönnern hiermit ergebenst an.

Liegnitz, den 31. Januar 1826. Warnke.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Maskenball wieder mit schönen neuen Masken-Anzügen versehen bin, so wie auch Larven und Flohr-Augen zur gefälligen Auswahl bereit sind; doch bitte ich ergebenst, um Irrungen zu vermeiden, bei Abholung der Masken die Bezahlung mit einzusenden, indem ich die billigsten Preise versichere. Das Masken-Zimmer ist zwei Stiegen hoch rechts.

Liegnitz, den 31. Januar 1826.

Wittwe Hebig.

Maskenball-Anzeige. Der diesjährige Ressourcen-Maskenball findet den 7ten Februar c. statt, und sind die näheren Bestimmungen in dem Ressourcen-Locale einzusehen. Dies zur Benachrichtigung für die geehrten Mitglieder, welche geneigt seyn möchten, Fremde einzuführen.

Liegnitz, den 27. Januar 1826.

Die Ressourcen-Direction.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 75sten kleinen Lotterie sind nachfolgende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

100 Rthlr. auf No. 1153.
50 Rthlr. auf No. 3787. 800. 19139. 20357. 33510. 56. 75. 37545.
20 Rthlr. auf No. 7611. 10406. 15808. 37532.
10 Rthlr. auf No. 1154. 4913. 7602. 10409. 15188. 19731. 20379. 27974. 29741. 33540. 33600.
5 Rthlr. auf No. 1164. 3775. 84. 96. 4917. 39. 7626. 27. 43. 10401. 2. 42. 11669. 77. 19744. 20351. 54. 88. 89. 27977. 29733. 33532. 70. 72. 74. 36515. 37546. 47. 49. 38018. 28.
4 Rthlr. auf No. 1158. 67. 3752. 59. 77. 81. 82. 3789. 4902. 3. 7. 12. 15. 45. 7601. 29. 33. 46. 10404. 18. 19. 25. 28. 31. 48. 11670. 85. 87. 95. 14695. 97. 15179. 81. 84. 15813. 15. 20. 19142. 44. 19721. 22. 26. 20355. 61. 68. 81. 99. 27954. 57. 58. 60. 66. 68. 83. 99. 29743. 33511. 24. 26. 31. 33. 38. 45. 54. 77. 89. 90. 36514. 16. 21. 25. 31. 37526. 27. 36. 41. 43. 38017. 23.

Mit Loosen zur 76sten Lotterie, wie auch Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 53ster Lotterie empfiehlt sich

Liegnitz, den 30. Januar 1826. Leitgebel.

Warnung. Ich halte mich verpflichtet, Jedermann zu warnen, meiner Frau geb. Tschäpe, auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für keine Bezahlung einstehe. Liegnitz, den 1. Februar 1826.

G. Pfeiffer, Bürger und Schuhmacher.

Zu vermiethen. In dem Remisen-Gebäude am Goldberger Thore sind zwei Schüttböden, jeder zu 200 Scheffeln Getreide, und im unteren Raume, Gelaß zu Aufbewahrung mehrerer Wagen, sogleich entweder im Ganzen, oder auch einzeln zu vermiethen.

Liegnitz, den 31. Januar 1826.

J. G. Pobley's Wittwe.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Januar 1826.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	98	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$11\frac{7}{12}$
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$88\frac{1}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	—	$97\frac{1}{6}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{4}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	—
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	96	—
	Disconto	—	$5\frac{1}{3}$